Schullandheim Kurier

Arbeitsgemeinschaft
Hamburger
Schullandheime e.V.

Ausgabe 2021 – 12.12.2021

Gute Partnerschaften

Wie Schullandheime und Trägerschulen voneinander profitieren.

www.hamburger-schullandheime.de

Impressum

Schullandheim-Kurier 2021

Arbeitsgemeinschaft Hamburger
Schullandheime e.V.

c/o
STS Mümmelmannsberg
Mümmelmannsberg 75
22115 Hamburg
LZ 910/62

Telefon: +49 40 225444
E-Mail: info@hamburger-schullandheime.de
www.hamburger-schullandheime.de

Auflage: 250
ViSdP: Jörg Schmidt-Indorf

Druckerzeugnis
www.natureoffice.com/DE-275-KQYFSLM
klimaneutral
durch CO2-Ausgleich

Bildnachweis

Titel, Seite 4-7: Schullandheim Erlenried
Seite 3: Jörg Schmidt-Indorf
Seite 8–11: Schullandheim Haus Emsen
Seite 12–15: Jens Hertwig
Seite 16–23: Schullandheim Hoisdorf
Seite 29: Schullandheim Estetal

Ansprechpartner

Finanzielle Unterstützung
Sönke Steffens
steffens@hamburger-schullandheime.de

Öffentlichkeitsarbeit
Andreas Meyer
meyer@hamburger-schullandheime.de

Bauliche Beratung, Arbeitskreise, Konzeptentwicklung und Lehrerfortbildung
Jörg Schmidt-Indorf
schmidt-indorf@hamburger-schullandheime.de

Simon Pollmann
pollmann@hamburger-schullandheime.de

Malte Renius
renius@hamburger-schullandheime.de

Benjamin Krohn
krohn@hamburger-schullandheime.de

Lehrerfortbildung
Chistiane Weber
weber@hamburger-schullandheime.de

Berichte, Meinungen und Bilder sind uns sehr willkommen! Bitte senden Sie Ihre Beiträge an:
E-Mail: info@hamburger-schullandheime.de

Inhalt

Editorial vom 1. Vorsitzenden ..... Seite 3

Schullandheime und Trägerschule: Gelungene Anbindung an das Erlenried ..... Seite 4

Schullandheime und Trägerschule: Zwischen Oberstufenkolleg und Proberaum ... Seite 8

Der VDS im Auf- und Umbruch – Verbandstagung ..... Seite 12

100 Jahre Schullandheim Hoisdorf ..... Seite 16
Tag der Hamburger Schullandheime – Dieses Jahr als Open Air ..... Seite 24

Mitgliederversammlung 2021: Das Protokoll ..... Seite 25
Lern- & Erlebnisraum Schullandheim – Raus mit Euch ..... Seite 28

1. Vorsitzender Jörg Schmidt-Indorf

Editorial

Ausgehend von reformpädagogischen Ansätzen waren Schullandheime gerade in Hamburg früher ein fester Bestandteil des Schullebens. Dies war möglich, da viele Schulen ihr eigenes Haus hatten. Zudem waren die Klassenfahrten deutlich länger. Während der oft mehrwöchigen Aufenthalte fand natürlich auch Unterricht vor Ort statt. Dieser wurde teilweise sogar direkt draußen durchgeführt. So nutzte man das Gelände der Unterkunft oder auch die nahe Umgebung als grünes Klassenzimmer.

Die Anzahl der Schullandheime ist in den letzten Jahrzehnten rückläufig. Waren es 1967 noch 76 Einrichtungen mit Vollverpflegung, Selbstversorgung und auch Zeltlagern, haben wir heute in der Arge 30 Mitgliedshäuser. Die Hälfte davon sind schulgebunden und somit mit einer oder mehreren Schulen enger verbunden. Sie sind somit mit der ursprünglichen oben beschriebenen Situation vergleichbar.

Träger dieser Schullandheime sind meist ein eigener Verein oder auch der entsprechende Schulverein. Die Anbindung an die Schule und damit die Nutzung ist jedoch sehr unterschiedlich. Sie hängt maßgeblich von den nachstehenden Fragestellungen ab:

> Erkennen und nutzen die Lehrkräfte die Möglichkeiten vor Ort als integralen Bestandteil der Tutorenarbeit?
> Werden Klassenfahrten als Chance/ Investition für die Bildung oder für den Erhalt einer möglichst gut funktionierenden Lerngruppe betrachtet?
> Teilt die Schulleitung diese Einstellung und unterstützt sie diese?
> Sind Kennenlernfahrten und auch andere schulische Aktivitäten im eigenen Schullandheim Bestandteil des Schulprogramms?
> Oder wird das Schullandheim nur mit zusätzlicher und damit eher überflüssiger Arbeit verbunden, die den Unterricht in der Schule eher stört?

Je mehr das Schullandheim von der Schule genutzt wird, desto sicherer ist sein Fortbestand. Für das Überleben eines Beherbergungsbetriebes sind die Einkünfte durch Gäste naturgemäß existenziell. Allerdings reichen die Belegungen durch die angebundenen Schulen meist nicht aus.

Viele Hamburger Schulen und Kitas nutzen die wertvollen pädagogischen Möglichkeiten der Hamburger Schullandheime. Sogar aus anderen Bundesländern reisen Schulklassen und weitere Gästegruppen wie Sportvereine und Kirchengruppen an. Diese Belegungen sind notwendig, um die notwendigen Kosten für den Betrieb und den Erhalt eines Hauses zu erwirtschaften.

In dieser Ausgabe stellen wir zwei Beispiele für eine gelungene Einbindung des Schullandheimes in den Schulalltag vor.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.

Schullandheime und Trägerschule:

Gelungene Anbindung an das Erlenried

Das Schullandheim Erlenried und seine besondere Verbindung zur Gretel Bergmann Schule

Schullandheim
Erlenried

Gretel Bergmann SCHULE

Erlenried liegt am Rande der Waldgemeinde Großhansdorf und ist mit der U1 nach einem kurzen Fußweg gut zu erreichen. Es ist seit 1925 ein Schullandheim. Aktuell sind 5 Schulen Mitglied im Trägerverein. Der gemeinnützige Verein ist selbständig.

Wie jeder Verein ist auch Erlenried abhängig von der Aktivität seiner Mitglieder. Die Gretel Bergmann Schule ist eine Stadtteilschule aus Neu-Allermöhe. Hier lernen von der 5. bis zur 13. Klasse über 1.000 Schüler*innen. Die GBS ist als letzte Schule dem Verein beigetreten. Sie nutzt aktuell die Möglichkeiten ihres Schullandheimes besonders intensiv.

Kennenlernfahrten

So finden seit vielen Jahren die Kennenlernfahrten des neuen Jahrgangs 5 statt. Diese sind im Schulcurriculum verankert. Aktuell in Coronazeiten haben sie ohne Übernachtung stattgefunden. Dafür in Form von zwei Tagesbesuchen.

Sozialpädagog*innen

Die Mitarbeiter*innen des Beratungsdienstes haben sich mehrmals zur Klausurtagung in Erlenried getroffen. Dabei wurde auch eine Fortbildung durch die Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime in Anspruch genommen. Diese Inhalte wurden für die Umsetzung in verschiedenen Jahrgängen genutzt. Praktisch erfolgte dies durch Begleitung der Tutoren bei Tagesausflügen und Klassenfahrten.

Einbindung in das Schulleben

Die vielfältigen Möglichkeiten wurden von vielen Jahrgängen genutzt, sodass in diesem

Jahr mehr als 20 Klassen Erlenried besucht haben. Diese Aufenthalte taten den Schüler*innen richtig gut!

Schulleitung

Die Leitungsgruppe hat das Haus als Tagungsort schon mehrfach genutzt und sich über die Gegebenheiten vor Ort informiert. So ist in den letzten Jahren die Einbindung des Hauses in schulische Prozesse weiter verstärkt worden.

Kollegium

Die regelmäßige Nutzung des Geländes für gesellige Treffen im Rahmen des jährlich stattfindenden Kollegiumsausflugs sorgt auch für eine Wahrnehmung des Heimes als tolle Möglichkeit für die pädagogische Arbeit.

Zeltcamp

Zur Erweiterung des pädagogischen Angebotes auch im Bereich der Naturwahrnehmung entstand im Vorstand die Idee eines Zeltcamps. Hierzu spielten folgende Aspekte eine Rolle:

Manche Kinder und Jugendliche haben bisher noch nie in einem Zelt übernachtet. Die faszinierende Atmosphäre eines Lagerfeuers gemeinsam in einer Gruppe zu erleben, ist heute nicht mehr selbstverständlich. Die gemeinsame Zubereitung der Speisen sowie das Erleben eines gemeinsamen „Alltags" abseits des Unterrichts in der Schule findet viel zu wenig statt, aber

gerade dieses fördert besonders das soziale Miteinander. Häufig fehlen solche wichtigen Erfahrungen

Die beiden Häuser von Erlenried werden gut von Gruppen genutzt und sind somit oft ausgebucht. Mit dem Zeltcamp soll das Angebot erweitert werden und auch eine kurzfristige Nutzung ermöglicht werden. Neben einem Kurzaufenthalt sind auch längere Zeltlager möglich. Dafür stehen ein eigenes Haus mit Sanitäreinrichtung und eine eigene Selbstversorgerküche zur Verfügung

Für die Umsetzung der Pläne wurde der coronabedingter Leerstand im letzten Jahr genutzt.

Ein Schuppengebäude wurde umgebaut und mit Sanitäreinrichtungen und einer Selbstversorgerküche ausgerüstet. Hierfür wurde ein großer Teil der Vereinsrücklagen eingesetzt. Es werden für 3 – 4 Monate im Jahr Zelte für Klassen aufgebaut. Diese bleiben über den Zeitraum stehen.

In diesem Jahr erfolgte der Aufbau der neu angeschafften Zelte erstmals am Anfang der Sommerferien. Ursprünglich sollte der Abbau dann Anfang September erfolgen. Spontan wurde die Möglichkeit jedoch von mehreren neu zusammen gesetzten Oberstufenklassen genutzt, sodass sich die „Saison" bis zu den Herbstferien verlängerte. Die Rückmeldungen der Gäste waren so positiv, dass auch im nächsten Jahr dieser Zeitrahmen angeboten werden wird.

Jörg Schmidt-Indorf

Das Schullandheim Haus Emsen und seine besondere Verbindung zum Friedrich-Ebert-Gymnasium

Schullandheime und Trägerschule:

Zwischen Oberstufenkolleg und Proberaum

Gerade in der Pandemie hat sich noch einmal die zentrale gesellschaftliche Bedeutung von Schule gezeigt. Zugleich wird dabei immer sichtbarer, wie unverzichtbar für Kinder viele Lern- und Lebenserfahrungen in der Schule sind, die über Lesen, Rechnen, Schreiben hinausgehen. Dieses Bildungsverständnis prägt auch die Kooperation des Friedrich-Ebert-Gymnasiums mit seinem Schullandheim, dem Haus Emsen. Christoph Posselt, der stellvertretende Schulleiter und zugleich Geschäftsführer des Schullandheimes, gibt uns hier einen Einblick in diese Arbeit.

Herr Posselt, welche allgemeine Rahmenbedingungen prägen Ihr Schullandheim Haus Emsen und die Arbeit dort?

Mitte der 60er-Jahre wurde in Emsen ein altes Forsthaus aufgegeben und stand zum Verkauf. Da hat sich der Schulverein unseres Gymnasiums entschieden, das Haus zu kaufen und mithilfe von Lottomitteln das Haus zu einem Schullandheim umzubauen. Es liegt sehr günstig ca. 20 Autominuten von unserer Schule entfernt und hält in Zwei- und Dreibettzimmern insgesamt 38 Plätze bereit. Es ist also ein Haus für eine Gruppe oder Klasse. Die ursprüngliche Idee für dieses Haus war, Oberstufenschüler dort auf das Studium vorzubereiten. Deswegen hat es auch eine etwas andere Zimmerstruktur als viele andere Schullandheime. Die Oberstufenklassen fuhren früher regelmäßig und das ganze Jahr über für je eine Woche nach Emsen, um dort z.B. zur Quantenphysik oder der Aristotelischen Ethik zu arbeiten. Das Haus sollte mehr als eine einfache Jugendherberge für diese Gruppen sein, eher ein Arbeits- und Studienort.

Welche Programme führt die Schule heute im Haus Emsen durch?

Die Arbeit hat sich hin zu jüngeren Klassen und zum Musikbereich verschoben. Bei uns sind die Kennenlernfahrten für die 5. Klassen fest im Schulprogramm verankert. Jede Klasse fährt gleich am Beginn der Schulzeit bei uns für drei Tage nach Emsen. Dort wachsen sie noch mehr als Klasse zusammen und entwickeln zum Beispiel gemeinsam die Klassenregeln.

In den 7. Klassen führen wir gemeinsam mit dem Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (IKM) im Haus Bausteine unseres Programms „Gemeinsam stark sein" durch. Alle 7. Klassen fahren dafür für drei Tage wieder nach Emsen und arbeiten dort, oft mit Begleitung durch das Institut, an Wegen, mit Differenzen umzugehen. Dieses Programm ist ein zentraler Baustein für das soziale Lernen in der Schule und ein wesentlicher Beitrag zur Konfliktprävention. Für uns gehört diese Arbeit unverzichtbar zum Erziehungsauftrag, den wir haben.

Außerdem gehören für uns als Musikgymnasium Probenfahrten nach Emsen fest dazu. Die Klassenorchester und anderen Ensembles fahren alle regelmäßig zum Proben in das Schullandheim. Wir haben dort zum Glück auch einen ausreichend großen Raum mit einem Flügel.

Welche Ziele verfolgt die Schule mit diesen Programmen?

Die Verbindung zwischen Schule und Haus ist von uns als Schule gewollt, denn diese Arbeit stärkt die Entwicklung der einzelnen Kinder, das Miteinander und die Identifikation mit der Schule. Deswegen wird dieser Bereich von der Schule auch breit unterstützt. Der Schulverein als Träger

des Hauses legt die Verantwortung dafür sehr hoch. Wenn zum Beispiel eine neue Heizung benötig wird, die dann auch Nachhaltigkeitsansprüchen genügen soll, dann ist zugleich die Bereitschaft vorhanden, Geld dafür auszugeben. Das ist es den Beteiligten wert.

Die gemeinsamen Erlebnisse der Kinder bei den Fahrten und auch ihre Lernerfolge sind für unsere Schule ganz eminent wichtig. Gemeinsame Probenfahrten mit Übernachtung sind zum Beispiel sehr intensive – oft auch anstrengende – Übungszeiten. Diese bringen bei den Kindern aber deutlich bessere Leistungsfortschritte, als wenn sie nach einem langen Schultag noch in die Orchesterprobe gehen. Erfolgreiche Musikaufführungen sind wiederum für jedes einzelne Kind dann ein großer Gewinn: sie zeigen die Selbstwirksamkeit, fördern zugleich das Gemeinschaftsgefühl und stärken die Identifikation von allen Beteiligten mit der Schule.

Bei welchen Personen liegt die Verantwortung für die Vorbereitung und Programmplanung dieser Fahrten?

Für die sozialen Trainings sind die Bausteine vorbereitet und werden von den Klassenleitungen dann durchgeführt. Auch die Kennenlernfahrten liegen in der Verantwortung und freien Gestaltung der Klassenleitungen, werden aber von der Stufenleitung begleitet. Hier können und sollen die Klassenleitungen aber gern eigene Schwerpunkte setzen. Die Orchesterprobenwochenenden laufen in der Hand der Musiklehrkräfte in der Regel von selbst. Der Vorbereitungsaufwand der Fahrten ist aufgrund der Erfahrungen in der Schule insgesamt nicht so sehr groß.

Welche Auswirkungen hat die Arbeit in dem Haus auf das Leben in der Schule?

Die verschiedenen Aufenthalte sind für das Miteinander in der Schule ein enormer Gewinn. Kinder und Lehrkräfte begegnen sich noch einmal ganz anders und entwickeln bessere Beziehungen, die auch das Lernen in der Schule fördern. Es ist eine viel intensiver verbrachte gemeinsame Zeit. Die Kinder öffnen sich eher und berichten zum Beispiel Dinge, die sie in der Schule so nicht erzählen würden. Dafür braucht es eine starke Beziehungsebene. Die Klassen kommen in der Regel von ihren Fahrten immer etwas anders und meist gestärkt zurück. Das merken wir auch im Schulalltag. Das Schullandheim ist auch für die Schulgemeinschaft ein identitätsstiftendes Element. Die Eltern bringen die Kinder in der Regel hin und erleben das Haus als ein Teil unserer Arbeit. Es gibt auch immer wieder Arbeitseinsätze der Eltern am Haus, wo deutlich wird, wie den Eltern das Haus auch wichtig ist. Dies ist zugleich auch ein Ort für Feiern und Feste, Ganztageskonferenzen, Klassenabschlussübernachtungen oder Faschingspartys. In letzter Zeit sind diese Veranstaltungen

– natürlich auch wegen Corona – aber leider etwas weniger geworden. Das müssen wir wieder etwas anschieben.

Welche Herausforderungen bestehen bei der Verbindung von einer Schule mit einem Schullandheim?

Die Verbindung zwischen Schule und Schullandheim ist Arbeit, für die im Alltagsstress in der Schule nicht immer die Energie vorhanden ist. Auch eine Lehrerkonferenz dort durchzuführen, ist mit Aufwand verbunden, auch weil unser Kollegium wächst. Da alle Klassen immer einzeln dorthin fahren, ist die Organisation auch für die Vertretungsplanung viel schwieriger, als wenn alle Klassen zeitgleich auf einmal wegfahren würden. Aber nur so geht die Zusammenarbeit mit unserem Schullandheim als Haus für eine Gruppe. Mit dem etwas einfacheren Komfort im Haus gibt es meines Erachtens aber keine Probleme. Dazu sind die Lehrkräfte bereit.

Welche Ideen für die Zukunft gibt es bei der Zusammenarbeit zwischen Haus und Schule?

Wir haben immer wieder die Idee, das Haus auch für andere Projekte zu nutzen. Zum Beispiel im Bereich der Naturwissenschaft, Astronomie, für Sucht- und Drogenprävention oder für Planspiele. Da man in dem Haus, anders als in den meisten anderen Unterkünften, allein ist und viel Platz hat, kann man hier sehr konzentriert arbeiten. Eine Herausforderung ist auch, dass es vordergründig für Kollegen mit kleinen Kindern schwierig ist, für solche Fahrten mehrere Tage wegzufahren.

Was sind Aktionen, die sich bewährt haben, um Kollegen für das Schullandheim und ggf. zur Mitarbeit zu motivieren?

Man muss die Leute einfach hinbringen. Die Eltern erleben das Haus, wenn sie Kinder dort hinfahren oder abholen. Treffpunkt zu Beginn und zum Ende unserer Fahrten ist deshalb immer am Schullandheim, damit die Eltern dorthin kommen. Wenn Arbeitsgruppen oder das Leitungsteam aus der Schule einmal zu einer Arbeitsklausur dorthin fahren, dann fördert auch das immer die Verbindung zwischen Haus und Schule.

Was könnte sonst für andere Schulen und die Schullandheimarbeit noch interessant sein?

Ein ganz entscheidender Faktor für die Arbeit in einem Schullandheim ist die Frage, wie das Haus vor Ort geführt wird. Das hat eine ganz große Ausstrahlung. Wenn die Gäste dort gut versorgt werden, dann funktioniert auch die pädagogische Arbeit. Unsere Hausleitung Frau Müller kümmert sich sehr gut um unsere Gäste und ist für die hohe Identifikation mit dem Haus sehr wichtig. Darüber sind wir froh und dankbar und hoffen, dass dies noch einige Jahre so möglich sein wird.

Vielen Dank für diesen Einblick und weiter alles Gute in der Arbeit.

Das Gespräch führte Benjamin Krohn

Der VDS im Auf- und Umbruch

Verbandstagung

Der Naturerlebnishof Helle

„Mut zu Preiserhöhungen wird ein entscheidender Überlebensfaktor“

Bericht von der offenen Vorstandstagung des Verbands Deutscher Schullandheime (VDS) mit Vertretern aus den Landesverbänden Im DLRG-Haus in Eckernförde vom 19. bis 21. November 2021.

Am vorletzten Novemberwochenende lud der Vorstand des VDS Vertreter aus den Landesverbänden zu einem offenen Austauschtreffen nach Eckernförde ein, um den aktuellen Stand der Schullandheimarbeit in Deutschland zu besprechen und strategische Überlegungen für die Zukunft zu besprechen. Aus den verschiedenen Themenblöcken sollen hier nur Schlaglichter vorgestellt werden.

Die Pandemie hat in den letzten Jahren deutschlandweit für zahlreiche Um- und Aufbrüche gesorgt, die auch unsere Schullandheimlandschaft betreffen. Der VDS startete letztes Jahr im April 2020 die Initiative, die Rettung der gemeinnützigen Gruppenhäuser deutschlandweit gebündelt in die Politik zu tragen. Daraus ist das Rettungspaket Sonderprogramm Jugend – mittlerweile in einer dritten Stufe – entstanden, das auch allen unseren Hamburger Häusern in Not das Überleben gesichert hat. Das engagierte Team aus der Zentralstelle um Constanze Cousenz konnte auf der Tagung in Eckernförde noch einmal vielen Erfahrungen vorstellen, die bei Kontakten mit den

Häusern gemacht wurden. Dabei wurde uns Hamburgern noch einmal zurückgemeldet, dass unser Verband hervorragende Arbeit leiste und die Anträge aus unseren Häusern alle sehr gut zu bearbeiten gewesen seien. Das soll hier einmal weitergegeben werden. Eine erfreuliche Entwicklung auf Bundesebene ist, dass durch die Pandemie und die Notwendigkeit von Hilfen einige Einrichtungen auf unseren Verband aufmerksam wurden, die bislang nichts von der Schullandheimarbeit wussten. Mehrere Einrichtungen schlossen sich im letzten Jahr dem VDS an.

So zum Beispiel das Kinderland Schorfheide am nördlichen Stadtrand von Berlin. Dort hat André Puffert mit seinem Team einen Bildungsort mit ca. 240 Übernachtungsplätzen geschaffen, wo auf einem Bauernhof und dem angeschlossenen Gelände mit zahlreichen Tieren naturorientierte Klassenfahrten und Feriencamps für Kinder gestaltet werden. Als ehemaliger Journalist, der auch die wirtschaftliche und politische Entwicklung sehr eng verfolgt, warf André Puffert auf der Tagung in Eckernförde einen Blick auf die allgemeine Entwicklung im Bereich Kinder- und Jugendreisen und machte Vorschläge, wie wir Schullandheime in diesem Segment agieren sollten. Angesichts steigender Kinderzahlen und einem sich weiter konsolidierenden Markt, wo etliche Gruppenhäuser schließen werden und zugleich andere Einrichtungen, die bisher auch Klassenfahrten angeboten hatten, sich zunehmend auf das Reisen von Familien mit höheren Ansprüchen an Komfort und entsprechenden Preisen einstellen, ist mit einer steigenden Nachfrage für Einrichtungen wie unsere Schullandheime zu rechnen.

Zugleich sind in den kommenden Jahren erhebliche Steigerungen bei Löhnen und Unterhaltskosten zu erwarten. Bei den Gehältern dürften Größenordnungen von 25 Prozent realistisch sein, wenn wir in Zukunft noch Arbeitskräfte finden wollen. Die deutliche Erhöhung des Mindestlohnes wird auch die Gehaltsbereiche etwas oberhalb des Mindestlohnes entsprechend anheben, damit dort auch entsprechende Abstände gewahrt bleiben. Das sind die Lohnkategorien unserer Häuser. Hier müssen die Schullandheime Mut haben, auch die Übernachtungspreise entsprechend zu erhöhen. Das wird ein entscheidender Überlebensfaktor. Es ist dann die Aufgabe der Politik, wirtschaftlich schwachen Familien Gruppenfahrten trotzdem zu ermöglichen. Wir Einrichtungen können nicht den sozialen Ausgleich leisten, den die Gesellschaft erbringen muss.

Ein weiteres Beispiel ist der Naturerlebnishof Helle in der Nähe von Eckernförde, dessen Arbeit wir uns im Rahmen der Tagung vor Ort näher anschauten. Es war beeindruckend zu sehen, mit welchem Engagement das Ehepaar von Ranzau hier seit bald 20 Jahren eine überzeugende und ganzheitliche Umweltpädagogik mit den Gästegruppen auf ihrem Bauernhof umsetzt. Als eine sehr weit und strategisch denkende Einrichtung, die sich erfolgreich in einem sich ständig verändernden Markt von Gruppenreisen etabliert hat, lieferte uns der Leiter Heino von Ranzau einen wichtigen Impulsvortrag über die Herausforderungen in der Gemeinschaft der Vielfalt von Schullandheimen. Er sah die Flucht vor der Großstadt und der Zivilisation als Ursprung der Schullandheimarbeit. Diese Themen sind jetzt wieder zentraler Mainstream.

Die Sitzung des Vorstands des VDS mit den Vertretern der Landesverbände

Unsere Einrichtungen tragen in ihrem Kern ein Programm, das brandaktuell ist – dessen Übersetzung in eine breite Arbeit aber im Moment eine enorme Herausforderung darstellt. Eine besondere Schwierigkeit unseres Verbands ist, dass aufgrund der Vielfalt der Häuser zwischen kleinen Selbstversorgereinrichtungen und großen Tagungszentren und mit ihren divergierenden Träger- und Arbeitsstrukturen zwischen Vereinen, kommunalen Einrichtungen, gGmbHs und Stiftungen es für die Landesverbände und den Bundesverband sehr schwer ist, den Häusern konkret sinnvolle Hilfen zu geben, da die Bedürfnisse der Häuser sehr heterogen sind. Dennoch: Erst wenn der konkrete Nutzen für die Häuser vorhanden ist, sich intensiv mit der Kooperation im Verband zu beschäftigen, dann sind sie auch eher bereit, dem Verband auch mit konkreten Zahlen zuzuarbeiten. So haben wir es in der Pandemie erlebt, dass der Verband so schnell eine breite Datengrundlage über die Häuser bekommen hat, wie es vorher kaum der Fall war. Mit Blick auf die ca. 3.200 haupt- und ehrenamtlich Aktiven im gesamten Verband, wies von Ranzau hin, ist die Geschäftsstelle deutlich zu klein aufgestellt und kann hier kaum die Arbeit leisten, die sie eigentlich müsste. Aufgrund der fehlenden Ressourcen für breitere Strukturen müsse man sehr genau überlegen, wo die entsprechenden Schwerpunkte dann gesetzt werden sollten.

Für uns im Hamburger Verband war noch ein Aspekt wichtig: Als ein sehr interessanter Arbeitsschwerpunkt wurde im Erlebnishof Helle die Arbeit mit Lehrlingsklassen inzwischen sehr gut etabliert. Die Klagen in den Firmen werden immer lauter, dass den Lehrlingen viele wesentliche Lebenskompetenzen fehlen. Zugleich steigt bei den Firmen der Wunsch, dass die neuen Mitarbeiter in den Firmen auch als Teams zusammenwachsen. Hier bieten sich Aufenthalte in Schullandheimen mit gezielt für diese Situa-

Engagierte Umweltpädagogen: Das Ehepaar von Ranzau in Helle

tionen pädagogisch entwickelten Programmen geradezu an. Das könnte ein Arbeitsbereich in Schullandheimen werden, der uns auch sehr gut ermöglicht, belegungsarme Zeiten zu füllen, in denen gerade während der Berufsausbildung Arbeitswochen in Schullandheimen besonders passen könnten. Zugleich gibt es in Deutschland auch einige Einrichtungen, die sehr erfolgreich von Berufsschulklassen Stück für Stück in den Häusern Bauprojekte ausführen lassen, wo dann auch die Schüler*innen dankbar sind, einmal Dinge zu errichten, die anderen nützlich sind. Berufsschulen dürfen sonst nicht so einfach kostengünstig Leistungen erbringen, um den Markt nicht zu verzerren. So haben manche Schullandheime einige Sanierungsarbeiten erfolgreich und deutlich günstiger bewältigt. Hier sollten wir als Hamburger Verband auch intensiver nach Kooperationspartnern suchen, mit denen wir Berufsausbildungsprojekte in Schullandheimen entwickeln könnten.

Eine weitere wichtige Veränderung im Verband Deutscher Schullandheime, der auf der Tagung vorgestellt wurde, ist der Umbau der Geschäftsstelle. Die beiden Mitarbeiterinnen der Bundeszentralstelle für das Sonderprogramm, Constanze Cousenz und Lena Schneider, werden nach dem Weggang von Tobias Fournes als Geschäftsführer ab Januar 2022 erst anteilig, ab August ganz, die Verwaltung der Geschäftsstelle des VDS übernehmen. Wir Vertreter auf der Tagung waren ausgesprochen froh darüber, dass der Verband damit weiter arbeitsfähig bleibt.

Mehrfach wurde noch einmal deutlich dafür gedankt, wie wertvoll und wichtig die Arbeit des Vorstands in den letzten beiden Jahren dafür, dass die Bekanntheit der Häuser im politischen Raum deutlich gestiegen ist, und hier dementsprechend auch weitere Förder- und Unterstützungsprogramme im Gespräch sind, die den Häusern über die Bundesebene auch zukünftig weiter Unterstützung bieten sollen. ***Benjamin Krohn***

100-jähriges Bestehen

Schullandheim Hoisdorf

Ein Rückblick über 100 Jahre Geschichte

Die Jubiläumsfeier wird am Sonnabend, 11. Juni 2022 im Schullandheim Hoisdorf stattfinden.

Jugend- und reformpädagogisch bewegt gründeten am 25. Januar 1921 Eltern und Lehrer der Oberrealschule vor dem Holstentor in Hamburg den „Verein Schulheim Oberrealschule Holstentor" mit dem Ziel, den Schülern Aufenthalte auf dem Lande zu ermöglichen. Das war die Geburtsstunde des heutigen Vereins „Freunde des Albrecht-Thaer-Gymnasiums", des damaligen Schulvereins. Nach intensiven Diskussionen einigte man sich im Laufe des Jahres darauf, dass dieses Ziel am besten durch die Einrichtung eines eigenen Schullandheims erreicht werden kann. Aus Spenden und Darlehen von Eltern und Freunden, insbesondere ehemaligen Schülern, kamen ca. 120 000 Mark zusammen, genug Geld, um Anfang 1922 dem Hamburger Jugendverband sein damaliges Heim in Hoisdorf abkaufen zu können.

Hamburgischer Landesverband f. Jugendpflege. Landheim f. Mädchen i. Hoisdorf

Es handelte sich um den ehemaligen Schulzenhof des Dorfes, ein reetgedecktes stattliches Zwei-Ständer-Fachwerkhaus von knapp 14 m Breite und mehr als 23 m Länge, erbaut im Jahre 1856, nebst Stall, Ackerland und Teich. Das Gebäude wurde nun in freiwilligem Arbeitseinsatz von Schülern und Lehrern wohnlich hergerichtet und am Himmelfahrtstag 1922 feierlich eingeweiht. Treibende Kraft beim Ankauf des Heims war ein damals junger Lehrer, Herr Dr. Heinrich Sahrhage, der ab 1925 bis zu seinem Tod 1969 – mit kurzer Unterbrechung nach dem 2. Weltkrieg – auch Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime und Vorstandsmitglied im Reichsbund der deutschen Schullandheime – später Verband Deutscher Schullandheime – war. Er schreibt zur Eröffnungsfeier: „Sämtliche Klassen kamen auf einer Sternwanderung mit ihren Lehrern nach Hoisdorf. Die Elternschaft erschien nahezu vollzählig. Es wurde ein großer Jubel und Trubel. Dazu spielte die Dorfmusik."

In den Jahren bis 1930 wurde das Heimgelände durch Zukauf von Boden und Gebäuden ständig erweitert. Es kamen die Landarbeiterkate, die Fußballwiese und eine große Koppel hinzu. Fast alle Klassen der Albrecht-Thaer-Oberrealschule verbrachten nun pro Jahr 2 bis 4 Wochen in Hoisdorf. Neben Sport und Spiel fand im Heim und in der Natur Unterricht statt und die Jungen mussten auch im Stall, im Garten und bei anderen Arbeiten mithelfen.

Im Zuge der Gleichschaltung von Schulen und auch Schullandheimen zur Zeit des Nationalsozialismus wurden in Hoisdorf

mit den Schülern auch Geländesport- und Wehrerziehungsübungen durchgeführt. 1934 wurde auf der Koppel ein Kleinkaliberschießstand gebaut, auf dem pro Woche 3 bis 4 Klassen Schießübungen machten. Bis zum Herbst 1940 lief trotz des Krieges der Schullandheimbetrieb normal weiter. Mit der dann beginnenden Kinderlandverschickung (KLV) wurden viele Schüler von Hamburg nach Bayern und Ungarn ausquartiert. Die in Hamburg verbliebenen Schüler fuhren mit ihren Klassen regelmäßig nach Hoisdorf. Übrigens war für die Kinderlandverschickung aller Hamburger Kinder Heinrich Sahrhage als KLV-Schulinspektor hauptverantwortlich. Ende 1943 kam es zu mehreren massiven Bombenangriffen britischer und amerikanischer Flugzeuge auf Hamburg, der „Operation Gomorrha", wodurch viele Menschen aus der Stadt flüchteten. Das Schullandheim Hoisdorf diente als Notquartier und Fürsorgestation.

Nach Kriegsende wurde Hamburg von britischen Truppen besetzt, die sich auch in Hoisdorf einquartierten, allerdings nicht im Schullandheim, da sich dort Kleinkinder aus dem Tagesheim Hornerweg aufhielten. Heinrich Sahrhage erreichte bei der Militärregierung, dass das Schullandheim als solches weitergeführt werden durfte. Er schreibt: „Das Schullandheim Holstentor ist gewiss das Erste in Deutschland, das mit seiner eigentlichen sozialen und pädagogischen Aufgabe so schnell wieder beginnen konnte". So lief der Betrieb bereits am 14. Juli 1945 mit einer Sammelgruppe erholungsbedürftiger Kinder wieder an. Nachdem im Jahre 1959 auch am Albrecht-Thaer-Gym-

nasium die Koedukation eingeführt worden war, wurde dieser Entwicklung in Hoisdorf durch den Bau eines zweiten Hauses, des sogenannten Mädchenhauses, Rechnung getragen. Heute wird dieses Haus Lütt-Hus genannt. Es wurde 1963 eingeweiht.

In den 60er und 70er Jahren sank leider das Interesse an Schullandheimaufenthalten in Hoisdorf, und zwar sowohl allgemein als auch insbesondere am Albrecht-Thaer-Gymnasium. Vielen war das Heim wohl nicht komfortabel genug und man wollte auch etwas weiter aus Hamburg raus. Erschwerend kam seitens der Lehrerschaft des Albrecht-Thaer-Gymnasiums sicherlich hinzu, dass man sich über Jahrzehnte gezwungen sah, immer nur nach Hoisdorf zu fahren. Um die Attraktivität zu steigern, plante deshalb eine Gruppe von Lehrern unter Führung des damaligen Heimverwalters Leo Miksch die Einrichtung eines Zentrums für Biologieunterricht in Hoisdorf. Dazu wurde das dortige Stallgebäude ausgebaut, mit für Biologie-Projekte geeigneten Gerätschaften ausgestattet und 1979 eingeweiht. Leider fand das neue Angebot keinen großen Anklang, worauf sich die Initiatoren enttäuscht aus der Schullandheimarbeit zurückzogen. Es fand sich am Albrecht-Thaer-Gymnasium auch keine Lehrkraft, die in Nachfolge von Leo Miksch die Verwaltung des Schullandheims übernehmen wollte.

In der Not sprang die Arbeitsgemeinschaft Hamburger Schullandheime ein und übernahm das Haus 1980 für 10 Jahre als Pachtheim. Als Verwalter wurde Heinz Zietz, ein Lehrer der Schule Griesstraße, eingesetzt, der häufig zusammen mit seinen Schülern

kleinere Baumaßnahmen am Heim vornahm. So entstand zum Beispiel der Kamin in der Kate. Die finanzielle Lage des Heims blieb jedoch angespannt und so verkaufte der Schulverein 1982 die Koppel an die benachbarte Firma Bruss, die das Gelände angeblich als Parkplatz nutzen wollte. Bald stand auf der Koppel jedoch eine große Halle. Vom Verkaufserlös wurde das Biologiezentrum in eine moderne Küche mit großem Speiseraum umgebaut. Im Haupthaus wurde eine Zentralheizung eingebaut, die Kate wurde mit einem Duschraum und einem Aufenthaltsraum versehen und das obere Stockwerk des Reetdachhauses wurde renoviert.

1991 wurde das Heim dem Schulverein zurückgegeben und Horst Rittmüller übernahm als Lehrer der Schule die Verwaltung. Ein Jahr später löste das junge Ehepaar Petra und Joachim Vorpahl in der Funktion als Heimeltern das Ehepaar Beneke ab. Die Familie Vorpahl ist auch heute noch im Heim tätig. Zur Sorge Anlass gab der fortschreitende Verfall der Bausubstanz des Schullandheims, insbesondere der beiden denkmalgeschützten Fachwerkgebäude. Auch mangelte es weiterhin an Komfort. So wurden in den folgenden 20 Jahren alle Gebäude einmal durchsaniert. Das Fachwerk der um 1830 erbauten Kate wurde in traditioneller Lehmbauweise erneuert, Holzkastenfenster wurden eingebaut, die Eternitplatten auf dem Dach wurden durch ein Pfannendach ersetzt und die Zwischendecke wurde teilweise entfernt, sodass der Dachboden von innen zugänglich gemacht wurde. Von 1997 bis 2000 erfolgte die dringend gebotene denkmalschutzgerechte Grundsanierung des Reetdachhauses durch den gemeinnützigen

Beschäftigungsträger „Arbeit und Lernen Hamburg GmbH", die von der Hamburger Sozialbehörde und der Bundesanstalt für Arbeit finanziert wurde. Im Lütt-Hus wurden die nicht mehr betriebssicheren Gasöfen durch eine Gasheizung ersetzt und die maroden Kunststofffenster wurden gegen doppelt verglaste Holzfenster ausgetauscht. Die Produktionsschule Altona versah alle Schlafräume in beiden Wohnhäusern mit maßgeschneiderten Holzbetten. Das Schwimmbecken wurde erneuert und ein Brunnen zur Wasserversorgung des Beckens gebohrt. So bekam das Heim ein Gesicht, das weitestgehend den Ansprüchen der Zeit entsprach.

Nach der Pensionierung von Horst Rittmüller verwalteten zwei Lehrer des Albrecht-Thaer-Gymnasiums das Schullandheim, zunächst Frank Hincha (ab 2011), anschließend Barbara Zipkat (ab 2013). Mit Unterstützung der Hamburger Schulbehörde und großzügiger Spender konnten weitere Baumaßnahmen durchgeführt werden: Das Reetdach wurde erneuert. Das Lütthus bekam einen zweiten Duschraum, inzwischen gab es ja längst gemischte Klassen, und ein Sanitärraum wurde barrierefrei umgestaltet. Außerdem wurde die Küche renoviert und entsprechend den neuen Vorschriften mit Ab- und Zuluftgeräten ausgestattet. Zusätzlich wurde eine kleine Selbstversorgerküche eingerichtet. Der Kaminraum in der Kate bekam einen neuen, gedämmten Fußboden. Schließlich wurden im Reethaus die Sicherheitsbeleuchtung und die Brandmeldeanlage erneuert, ein Sanitärraum neu gestaltet und die Elektroverteilung überarbeitet.

Für die jungen Gäste wurde ein Niedrigseilgarten gebaut, der so stark genutzt wird, dass kein Gras mehr darunter wächst.

Floßbaumaterial wurde angeschafft und bietet vielen Gruppen die Chance, unter abenteuerlichen Bedingungen Teamwork zu trainieren. Das Schwimmbecken musste leider 2019 geschlossen werden, weil eine den neuen gesetzlichen Regelungen entsprechende Instandsetzung nicht finanzierbar ist.

Die letzte große Herausforderung, die Coronabedingte monatelange Schließung des Hauses, wurde dank Unterstützung der Stadt Hamburg und des Bundes bisher erfolgreich durchgestanden. Seit Juli 2021 läuft der Betrieb wieder fast normal, mit kleinen Einschränkungen wegen der Corona-Vorschriften. Aus dem Albrecht-Thaer-Gymnasium waren in diesem Jahr sowohl die 5. Klassen als auch eine 7. und vier 9. Klassen zu Gast. Die Gruppen genießen die zurückgewonnene Freiheit, gemeinsam reisen, lernen und die schöne Stormarner Natur erleben zu dürfen.

Schule und Schullandheim arbeiten wieder enger zusammen. Ehemalige Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleitung der Schule tragen den Verein „Freunde des Albrecht-Thaer-Gymnasiums (Schullandheim Hoisdorf) e.V. durch Mitgliedschaft, teilweise auch durch aktive Vereinsarbeit mit. Eine Lehrer-AG unterstützt die Vorbereitung der Hundert-Jahr-Feier, auch Eltern haben Hilfe angeboten. Bei den Bauarbeiten der letzten Jahre gab es intensive beratende Unterstützung von Fachleuten aus der Elternschaft.

Wir hoffen, dass unser Schullandheim auch in der Zukunft ein Ort der Begegnung bleibt für junge Menschen aus dem Albrecht-Thaer-Gymnasium, aus Hamburg, aber auch aus ganz Deutschland.

Horst Rittmüller/Barbara Zipkat

Tag der Hamburger Schullandheime

Dieses Jahr als Open Air

Ein festes Ritual der Hamburger Schullandheimarbeit seit vielen Jahrzehnten ist es, dass wir am Ende der Saison aus den Vereinen und Häusern alle noch einmal zusammenkommen und gemeinsam auf das Jahr und die verschiedenen Aktionen zurückschauen, die in unseren Häusern gelaufen sind.

Pandemiekonform hatten wir in diesem Jahr kurzerhand unseren gemütlichen Austausch am 26. November 2021 in eine Wanderung durch die schöne Heidelandschaft auf dem Segelflugplatz neben dem Schullandheim am Scharlbarg umgewandelt, an der neben den Mitgliedern des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft auch Vertreter*innen aus immerhin acht Schullandheimen teilnahmen.

Gemeinsam in der Natur – der Kerngedanke der Schullandheime prägte so auch einmal unser Zusammensein auf besondere Weise. So konnten sich vor allem neue Mitglieder in Vorständen, die sich bislang oft nur in Videokonferenzen begegnet waren, einmal persönlich kennenlernen.

Dankbar konnten wir über die Erfahrung wieder voller Häuser in den letzten Wochen ins Gespräch kommen. Der Austausch widmete sich dann auch der Frage, wie es im Frühjahr weitergehen wird, wenn die Pandemie hoffentlich wieder deutlich schwächer geworden ist.

Wir freuen uns auf ein hoffentlich besseres 2022 als es 2021 war. ***Benjamin Krohn***

Protokoll
Mitgliederversammlung

Donnerstag, 27.04.2021
Beginn: 17:00 – 18:45 Uhr

Ort: online, Hamburg

19 Personen, 17 Stimmberechtigte online angemeldet, manche zeitweise, 14 Einrichtungen waren vertreten,
Gäste: Antje Fischbach
Protokoll: Benjamin Krohn
Sitzungsleitung: Jörg Schmidt-Indorf

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Jörg Schmidt-Indorf begrüßt die Anwesenden. Zu Beginn wird noch das Abstimmungswerkzeug votesup vorgestellt und ein Link zur Verfügung gestellt, um die online Moderation des Abstimmungstools auf einem geteilten Bildschirm mitverfolgen zu können.

Jörg Schmidt-Indorf stellt die fristgerechte Einladung und die Beschlussfähigkeit fest. Der Tagesordnung wird zugestimmt.

Es werden die online stimmberechtigten Teilnehmer vorgelesen.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 29. September 2020

Bei einer Enthaltung wird das im Schullandheim-Kurier 1-2020 veröffentlichte Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 29.09.2020 einstimmig genehmigt.

TOP 3 Jahresbericht 2020

Aus dem schriftlichen Jahresbericht stellen Mitglieder des Vorstandes einige Auszüge näher vor. Schwerpunkte sind der Bericht über die Herausforderung der Coronapandemie.

Die Bauberatung hat unter anderem in Verbindung mit der Verteilung von BSB-Mitteln Bauprojekte in verschiedenen Häusern mitgeprägt.

Das Ziel der QMJ-Zertifizierung unserer Häuser im Verband hat sich leider verzögert. In ersten Häusern sind trotzdem die Besuche der Auditoren abgeschlossen und die Erstzertifizierungen erfolgt.

Die Belegungszahlen sind leider um über 75 Prozent eingebrochen, aber gleichwohl gab es Belegungen in etlichen Häusern.

TOP 4 Kassenbericht 2020

Andreas Meyer fasst die wichtigen Posten des Haushaltes 2020 zusammen und beantwortet Rückfragen zu einzelnen Punkten.

TOP 5 Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands

Der Kassenprüfer Eike Hübenthal vor Ort in der Geschäftsstelle und Detlef Siewert online zugeschaltet haben am 27.04.2021 die

Kasse geprüft. Die Ausgaben waren sachgerecht und satzungsgemäß. Es wird die Entlastung des Vorstandes beantragt. Mit 15 Ja-Stimmen und einer Enthaltung wird dem Antrag zugestimmt.

TOP 6 Wahlen von Vorstandsmitgliedern und Rechnungsprüfern

Benjamin Krohn wird mit 14 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen für weitere drei Jahre zum Beisitzer gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Simon Pollmann wird mit 13 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen für weitere drei Jahre zum 2. Vorsitzenden des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft gewählt. (1 Enthaltung per Handzeichen)

Eike Hübenthal und Detlef Sievert werden mit 15 Ja-Stimmen und einer Enthaltung für weitere zwei Jahre als Kassenprüfer gewählt. Eike Hübenthal nimmt die Wahl an. Detlev Sievert hat vor der Wahl bereits erklärt, im Falle einer Wahl, diese anzunehmen.

TOP 7 Aktuelle Lage der Häuser in der Pandemie und aktuelle Informationen

Hier wird noch einmal auf die momentane Situation unserer Häuser in der Pandemie und auf den Stand der Hilfspakete verwiesen. Die Anträge für das Rettungspaket des Familienministeriums sind jetzt abgegeben und es gibt etliche Hinweise, dass die Chancen für eine Fortsetzung bis Ende 2021 ganz gut aussehen.

TOP 8 Mitgliedsbeiträge der Schullandheime 2021

Die Mitgliedsbeiträge der Arbeitsgemeinschaft werden auf Grundlage der Übernachtungszahlen des Vorjahres berechnet. Vor dem Hintergrund der stark verringerten Übernachtungszahlen im Jahr 2020, stellt der Vorstand folgenden Beschluss zur Abstimmung:

„Ich stimme zu, dass die Mitgliedsbeiträge der Arbeitsgemeinschaft für das Jahr 2021 auf der Grundlage der Übernachtungszahlen des Jahres 2019 erhoben werden. Für Häuser, die diese Beiträge aufgrund der Corona-Pandemie nicht erbringen können, kann der Vorstand Nachlässe gewähren."

Der Antrag wird mit 13 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen. (1 Ja-Stimme per Handzeichen)

Jörg Schmidt-Indorf berichtet über die herausfordernde Lage des privat geführten Schullandheimes Honigparadies. Das Haus bekommt keinerlei Zuschüsse für die gemeinnützigen Einrichtungen und kann auch vom Verband auch nicht durch Spendengelder unterstützt werden. Der Vorstand beantragt, dem Honigparadies die Mitgliedsbeiträge für 2020 und 2021 zu erlassen.

Vorbehaltlich rechtlicher Bedenken, die der Vorstand klären soll, wird der Antrag einstimmig per Handzeichen angenommen.

TOP 9 Haushaltsplan

Andreas Meyer stellt auf Grundlage der Entscheidung von TOP 8 (Mitgliedsbeiträge) den Haushaltsplan für 2021 vor. Vgl. Anlage.

Der Haushaltsplan wird mit 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung angenommen (1 Ja-Stimme per Handzeichen).

TOP 10 Verschiedenes:

Der Vorstand berichtet über die neue Struktur der Arbeitsteilung zwischen dem größer gewordenen Vorstand und einem Kernteam, das sich jeden Montag am Nachmittag 17:00 Uhr zusammenschaltet. Mitglieder können bei Interesse gerne auch dazu kommen.

Michael Goedecke stellt den aktuellen Stand der Förderanträge unseres Projektes „Ideen suchen Förderer", wo noch keine Rückmeldungen vorliegen. Zudem hat er weitere mögliche Förderer im Blick.

Zum Thema Verteilung der Arbeitszeit an die Häuser und den Veränderungen in den letzten Jahren wird der Vorstand demnächst in einem extra Treffen informieren.

Anmerkung zur Wahlhandlung: Die Wahlen und Abstimmungen von TOP 5 bis TOP 9 wurden online mit votesup durchgeführt, wenn es nicht anders festgehalten wurde. Die Ergebnisse liegen abgespeichert vor.

Jörg Schmidt-Indorf beschließt die Sitzung 18:45 Uhr.

Jörg Schmidt-Indorf, 1. Vorsitzender
Benjamin Krohn, Schriftführer

Lern- & Erlebnisraum Schullandheim

Raus mit Euch

Schullandheime als außerschulische Lernorte für Kinder und Jugendliche sind in der langen Historie der Schullandheime schon immer von großer pädagogischer und gesellschaftlicher Bedeutung gewesen. Der Bedarf an dieser Möglichkeit der naturnahen, gemeinschaftlichen und lebendigen Lernumgebung hat im Zuge der Corona-Krise mit Blick auf die psychischen Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch Schulschließungen im Zuge der Lockdown-Maßnahmen deutlich an Dringlichkeit gewonnen. Daher haben wir 2020 das Projekt „Außerschulische Lernorte stärken" gestartet, welches das Klassenzimmer im Freien im Fokus hat. Als Zielgruppen sollen neben den Schulklassen auch Seminarvorhaben im Jugendbereich angesprochen werden. Ein wichtiger Schritt dieses Projekts ist es, die einzelnen Schullandheime unseres Landesverbands in ihrer Ausstattung auf den notwendigen Stand zu bringen, damit das „Klassenzimmer im Freien" für alle Kinder und Jugendliche im Schullandheim möglich ist und zu einem reizvollen und sinnstiftenden Erlebnis wird.

Um die Schullandheime in dem Bereich zu stärken haben wir in der ersten Runde mit Hilfe von Spendengeldern der Agnes-Gräfe-Stiftung eine Aktion gestartet, welche auf die Erweiterung der Moderationsausstattung in unseren Häusern abzielte. Alle Mitgliedshäuser konnten an dieser Aktion teilnehmen und zwischen einem fertigen Moderations-Paket oder einem selbst entwickelten Moderations-Angebot auswählen. Die Aktion ist mit 22 teilnehmenden Häusern sehr gut angenommen worden und wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten. Besonders beliebt war mit 20 teilnehmenden Häusern das fertige Moderations-Paket, welches aus einem mobilen, sehr stabilen Whiteboard, einem Moderationskoffer, umfangreichen Moderationsmaterial und Klemmbrettern bestand. Bei der Zusammenstellung des Paketes war uns der nachhaltige und soziale Aspekt besonders wichtig, sodass es nur nachfüllbare, hochwertige Marker in den Moderationskoffer aus Holz geschafft haben, welcher von einer karitativen Werkstatt aus Süddeutschland für uns gebaut wurde. Im Praxiseinsatz mit Schulklassen oder aber auch bei unseren Lehrerfortbildungen haben die Whiteboards unsere pädagogischen Handlungsmöglichkeiten erweitert, wenn ein Seminar vom Innenraum an die frische Luft und in die Sonne verlegt werden konnte, wirkte sich dies direkt positiv auf die Lern-Atmosphäre aus. Das mobile Whiteboard wird auch gerne von Tagesgruppen genutzt, die mit einer neuen Klasse für einen erlebnispä-

dagogisch gestalteten Team-Tag ins Schullandheim kommen und aus der Reflexion der Team-Erfahrungen Regeln für ein wertschätzendes und kooperatives Miteinander in der Klasse festhalten wollen.

Zwei Häuser haben sich für die Möglichkeit eines selbst entwickelten Moderations-Angebotes entschieden, um die Aktion ganz individuell auf die Bedürfnisse ihres Schullandheimes anzupassen. In einem Fall wurde eine Beamer-Anlage installiert und im anderen Fall wurde mit Hilfe eines Spezialanstriches eine Wandfläche von 8qm in eine individuelle, magnetische Whiteboardwand verwandelt.

Nun geht das Projekt „Außerschulische Lernorte stärken" in die nächste Runde. Hierbei wird es um die Erweiterung der Sitzmöglichkeiten gehen, die das „Klassenzimmer im Freien" komplementieren sollen. Dazu ist die Anschaffung von multifunktionalen, outdoorgeeigneten Sitz-Tisch-Garnituren für das Jahr 2022 geplant, die jeweils in Klassenstärke an die teilnehmenden Mitgliedshäuser gehen sollen. Die sehr stabilen Sitz-Tisch-Garnituren aus Holz werden ebenfalls aus Spendenmitteln finanziert und in einer karitativen Werkstatt aus Norddeutschland hergestellt. Die Ausschreibung zu dieser Aktion wird zum Jahresbeginn 2022 an die Schullandheime des Landesverbands versendet, damit die Garnituren rechtzeitig zur kommenden Saison zur Verfügung stehen!

Simon Pollmann

Das neue Klassenzimmer im Freien im Schullandheim Estetal

Unsere Schullandheime werden gebraucht!

George Bernard Shaw (*1856 †1950 – irischer Dramatiker):

»Das unterhaltsamste Spielzeug eines Kindes ist ein anderes Kind.«

www.hamburger-schullandheime.de